



Des Landmanns Sonntagsblatt.

— — —
Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 14.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1909.

— — — Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901) — — —

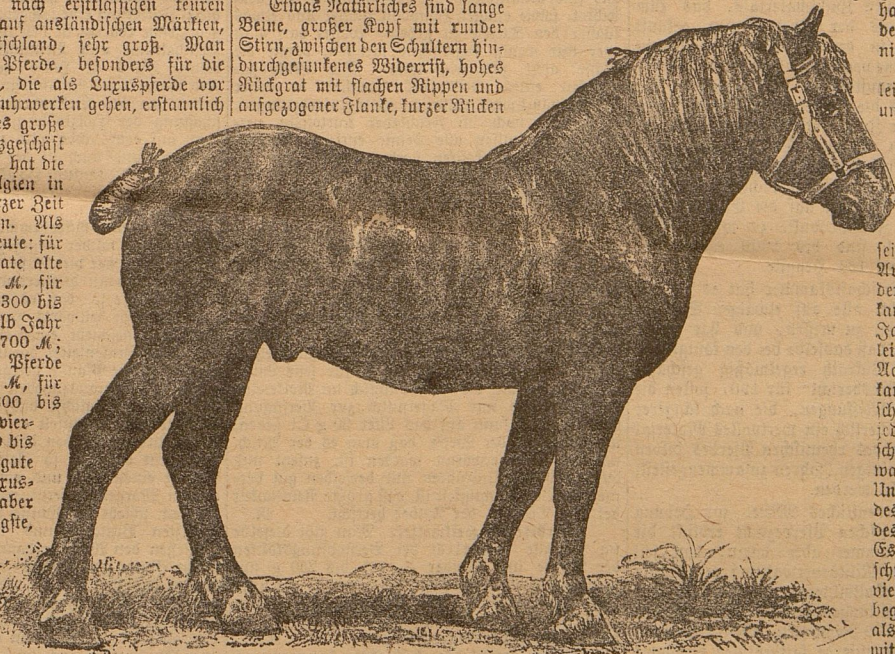
Das belgische Pferd.

Von N. Walter. (Mit Abbildung.)

Die Pferdezucht ist der Glanz und Ruhm der belgischen Landwirtschaft. Das belgische Pferd ist das beste Kaltblutpferd der Welt. Die Nachfrage nach erfrischenden teuren Belgierpferden ist auf ausländischen Märkten, namentlich in Deutschland, sehr groß. Man zahlt für belgische Pferde, besonders für die schönsten Exemplare, die als Luxuspferde vorstädtischen Brauereifabriken gehen, erstaunlich hohe Preise, und dies große und glänzende Absatzgeschäft nach dem Auslande hat die Pferdepreise in Belgien in verhältnismäßig kurzer Zeit stark ansteigen lassen. Als Mittelpreise gelten heute: für drei bis sechs Monate alte Fohlen 200 bis 400 M., für 1 Jahr alte Fohlen 300 bis 600 M., für anderthalb Jahr alte Fohlen 400 bis 700 M.; für zwei Jahre alte Pferde werden 700 bis 900 M., für drei Jahre alte 800 bis 1100 M. und für vierjährige Pferde 1000 bis 1200 M. gezahlt. Für gute Zuchttuten und Luxuswallache, besonders aber für erfrischende Hengste, werden Preise bezahlt, die weit über die genannten Preise hinausgehen. Gedrungener und geschlossener Körperbau, tiefgestellter Rumpf, weite Brust, massives Knochengewebe, mächtige Muskulatur, Frühreife, lange Lebensdauer, Genügsamkeit, Rüstigkeit, große Arbeitsleistung und Ausdauer, Willigkeit, Gutmütigkeit, sowie Leichtigkeit in allen Gangarten sind die Haupteigenschaften, welche die Überlegenheit des belgischen Pferdes anderen Suggereen gegenüber begründen.

Bei seinem Eintritt in die Welt repräsentiert sich das junge belgische Fohlen nicht selten in einem wunderbaren, oft monströsen Extremum. Es gibt ja wohl ausnahmsweise Fohlen, sagt Johnson in seiner Schrift „Reinische Pferdezucht“, „welche wenige Stunden nach der Geburt ein leidliches Aussehen haben. In der

Regel sind dagegen die neugeborenen Fohlen unansehnlich, unschön, und mancher unerfahrene Züchter mag einen Schrecken bekommen, wenn er den Gesamteindruck seines elf Monate lang erhofften neugeborenen Fohlens vom „Goliath“ aus seiner „Optima“ am ersten Tag auf sich wirken läßt. Etwas Natürliches sind lange Beine, großer Kopf mit runder Stirn, zwischen den Schultern hindurchgestülptes Widerrist, hohes Rückgrat mit flachen Rippen und aufgezogener Flanke, kurzer Rücken



Hengst „Osman“, Belgier.
Gebürt auf der Ausstellung der D. V. G. in Danzig 1904. Preis 200 M. Züchter: Sylvain Cuvreur, Gutsbesitzer, La Bouvière, Belgien. Aussteller: Carl Neuenberg, Rittergutsbesitzer, Hofstadt bei Wertheln (Rheinprovinz).

mit überbaueter, abgeschlagener Kruppe. Die meisten dieser vorgenannten Dinge sind von der fürsorglichen Natur so und nicht anders gestaltet, weil im andern Falle der Übergang aus einer andern in diese Welt auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen wäre. Der glückliche Besitzer eines gesunden, starken Fohlens braucht sich also wegen dieser Dinge nicht den Kopf zu zerbrechen, auch dann nicht, wenn außerdem sein Fohlen vorn hochbeinig und wackelig steht, und vielleicht das Hinterbein türkenäbelartig gebogen in eine weiche Kessel ausläuft, derart, daß die Kröte dem Boden bedenklich nahe kommt. Alle diese Eigentüm-

lichkeiten verschwinden in der Regel spurlos, wenn das Tierchen mit zunehmender Entwidlung kräftiger wird.

Ein unehöher Charakter, der vielen belgischen Fohlen, und oft gerade den Nachkommen aus besten Familien, die ganze Jugendzeit anhaften bleibt, ist der unproportioniert große Kopf.

Das Fohlen ist leicht zu ernähren und hat ein sehr rasches Wachstum. Oft ist es schon mit 18 bis 20 Monaten so weit ausgewachsen, daß sein Anlernen zur Arbeit ohne Bedenken erfolgen kann. Mit zwei Jahren tut es auf leichtem Boden alle Ackerarbeit und kann auch auf schwerem Boden zu jeder nicht allzu schweren Arbeit verwendet werden. Die Unterhaltungskosten des belgischen Pferdes sind nicht hoch. Es hat für seinen schweren Körper viel Futter nötig, begnügt sich aber als Arbeitspferd mit allerhand wenig kostbaren Nahrungsmitteln. Nur wer unternimmt, die Zucht zu treiben

pflegt seine Hengste und Stuten mit reichlichen Hafergaben zu füttern.

Die Arbeitsleistung des ausgewachsenen belgischen Pferdes ist eine ganz außerordentliche. Nach den Messungen Lehders leistet es bei der gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeit am Pflug, vor der Egge, vor der Walze, bei Transporten usw. täglich 2 Millionen Kilogramm. Bei harter Arbeit steigert sich die Leistung auf 2 1/2 Millionen, und bei den riesigen Brabantern, welche als Lastpferde in dem mächtigen Verkehr des Antwerpener Hafens verwendet werden, kann das Schichtmaß der Leistung bis zu 3 1/2 Millionen Kilogramm steigen.

Was nun die in der Rheinprovinz gezogenen Belgier anbetrifft, so stellt Prof. Dr. v. Rath auf in seinem lehrreichen Buche „Messungen an Hengsten, Stuten und Gebrauchspferden“ fest, daß diese Pferde den im Ursprungsland gezogenen nicht nur nicht nachstehen, sondern sie in mancher Beziehung sogar übertreffen.

Diese von den Interessenten anerkannte Werthschätzung der rheinischen Zucht findet bei den Abnehmern und Verbrauchern noch nicht die gleiche Beurteilung. Der Grund hierfür liegt darin, daß der Rheinländer es noch immer nicht versteht, sein Pferd durch Futter und Pflege, guten Beschlag und Einmustern ebenso machtfertig zu machen und in blendenden Glanz zu bringen, wie der Belgier es tut.

Die rheinischen Züchter sind mit Erfolg bemüht, die Dualität des rheinischen Kaltbluts zu verbessern. Neben dem regen Züchterfleiß ist die Entwicklung der rheinischen Pferde zucht zu einem großen Teile dem vorzüglichen Hengstmaterial, sowohl den in Widrath vorhandenen königlichen Landbeschälern, als auch den Privatweingütern zuzuschreiben. Im Jahre 1906 deckten 200 königliche Hengste und fast ebensoviel angeforderte Privathengste. An deckfähigen Stuten waren rund 18 000 vorhanden.

Nach dem „Jahresbericht der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz“ für 1906 ist die Tätigkeit der einzelnen Gauen zur Hebung der Pferde zucht, die zum größten Teile planmäßig öffentliche Mittel dazu erhalten, eine allgemein rege. Einzelne Gauen verwenden die Gelder zur Einfuhr neuen Zuchtmaterials, das zum größten Teil aus der Rheinprovinz gekauft wird. Die 23 in der Provinz vorhandenen Pferde zuchtvereine verwenden ihre nicht geringen Mittel zur Veranstaltung von Schauen, bei denen besonders die kleineren Züchter Gelegenheit finden, ihre Zuchtprodukte vorzustellen und Anerkennung zu ernten. Durch die Züchtervereinigung „Rheinisches Pferde stammbuch“ gelingt es ferner, die rheinischen Züchter zusammenzuschließen und dadurch auf die Einheitslichkeit des Typs der Zuchtprodukte zu wirken. In dem Stammbuch sind bis 1906 eingetragen 3623 Stuten und 164 Hengste.

Die Landwirtschaftskammer hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle auf etwaigen Schauen prämierte Pferde zu messen, und hat ferner Sorge getroffen, daß daselbe bei den königlichen Beschälern in Widrath regelmäßig geschähe. Nach dem „Jahresbericht“ für 1907 sollen die Resultate dieser Messungen, die nach längerer Durchführung sicherlich ein wertvolles Material zur Beurteilung des rheinischen Pferdes bilden werden, erst in einigen Jahren zusammenge stellt und veröffentlicht werden.

Ein außerordentliches Mittel zur Hebung der rheinisch-belgischen Pferde zucht erblickt die Landwirtschaftskammer aber darin, daß seit einiger Zeit die Militärverwaltung regelmäßig Ankäufe von Kaltblütern zu Fußartillerie-Be spannungsabteilungen bewirkt. So wurden 1906 zusammen 90 Remonten, 1907 insgesamt 30 volljährige Zugpferde kaltblütigen Schlages von der Militärverwaltung angekauft. Aus diesen Ankäufen, die durch die ständigen Bemühungen der Landwirtschaftskammer zunächst versuchsweise zur Ausführung gelangten, darf wohl gefolgert werden, daß die rheinischen Pferde den Ansprüchen der Militärverwaltung vollständig genügen. Übrigens zeigte auch die Vorführung von sechs rheinischen Kaltblütern am Geschütz während der Düsseldorf Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft deutlich, daß diese Pferde recht wohl den Vergleich mit anderen Kaltblütern aushalten.

So sehr einerseits die steigende Nachfrage nach rheinischem Zuchtmaterial, die mit jedem Jahre erheblich zunimmt, einen Ansporn zur weiteren Ausdehnung der Zucht bildet, so war das Bestreben der Landwirtschaftskammer an-

dererseits doch auch darauf gerichtet, der Ausfuhr von wertvollem Zuchtmaterial einigermaßen entgegenzuwirken. Zu diesem Zwecke wurde ein besonderer Staatszuschuß in Höhe von 5000 M. vom Landwirtschaftsminister erbeten, der zu Züchterhaltungsprämien verwandt werden sollte, und der nach längerer Unterhandlungen bewilligt und sogar auf 9000 M. erhöht wurde.

Unsere heutige Abbildung zeigt den belgischen Hengst „Osman“ aus dem Gestüt des um die rheinisch-belgische Pferde zucht sehr verdienten Ökonomenrats Karl Meulenbergh hin Postadt bei Merckstein (Rheinprovinz). Der am 27. April 1902 geborene Fuchshengst erhielt auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Danzig 1904 in seiner Klasse den 1. Preis in Höhe von 200 M. Der Vater von „Osman“ ist „Le Dernier 13536“ v. „Mont d'or 6120“, die Mutter „Lea de la Couvrière 36613“ v. „Reve d'or 7406“ (Belgisches Stutbuch). Der Richter des Hengstes ist der Gutbesitzer Sylvain Guhanz in La Couvrière (Belgien).

Kleinere Mitteilungen.

Kartoffelfütterung an Pferde. Falls Hafer mangelt, kann man auch Kartoffeln an Arbeitspferde verfüttern. 20 bis 25 Liter gedämpfte Kartoffeln und 4 kg Roggen-, Gersten- oder Haferstroh gelten als tägliche Futtergabe an zwei mittelstarke Pferde; die Kartoffeln müssen in kleine, höchstens walnußgroße Stücke zerstampft werden und sind unmittelbar vor dem Füttern mit dem Stroh, sowie einigen Handvoll Häfelfel und etwas Wasser den Tieren zu geben. Wasser darf man aber nur wenig dazwischen mengen, damit die Masse nicht schmierig wird. Die Leistungsfähigkeit eines Gespannes, welches in dieser Weise ernährt wird, entspricht allen Anforderungen. Will man noch im Frühjahr Kartoffeln verfüttern, so müssen alle Keime entfernt werden, da sonst schwere Kolliken vorkommen. Denn die Kartoffelkeime enthalten ein Gift, das sogenannte Solanin. Inmehrin können bei Kartoffelfütterung Leichter und sfter Verdauungsstörungen vor als bei gesundem Heu und Hafer.

Das Tränken der Abkälber. geschieht täglich drei- bis viermal, und zwar bekommt das Kalb je nach Bedarf 4 bis 9 l Vollmilch auf den Tag. Natürlich kann man auch Magermilch bei der Aufzucht der Kälber verwenden, jedoch empfiehlt es sich alsdann, den fehlenden Fettgehalt derselben durch reines Erdnölöl zu ersetzen. Es ist diese Fütterung besonders für jene Landwirte vorteilhaft, die ihre Vollmilch an Molkereien verkaufen und nur Magermilch zur Verfügung haben. Man kann auf das Liter 20 g Öl geben, und zwar in der Weise, daß man es der Milch, nachdem diese erwärmt worden ist, zusetzt und durch fleißiges Umrühren mit derselben gut vermischt. Von Wichtigkeit ist, daß größte Reinlichkeit bei dem Tränken der Kälber herrscht.

Bierhefe als Selmittel. Man gibt dieselbe im Notfalle innerlich bei Verstopfungs koliken der Pferde und Rinder zu 125 bis 250 g mit genügend Wasser verdünnt als Einguß. Außerdem wird dieselbe als Umschlag bei Eitergeschwülsten, um das Öffnen derselben zu befördern, in Anwendung gebracht.

Zur Auswahl des Zuchters. hat man auch ein besonderes Gewicht auf die Beine desselben zu legen, weil diese mit dem Bau des ganzen Körpers in der innigsten Verbindung stehen. Die Beine sollen vor allem breit gestellt und gut geformt sein, und ihre Stärke soll zum Gewichte des Körpers in richtigem Verhältnis stehen. Die breite Stellung der Beine ist nämlich von der Breite und guten Rundung des Kumpfes abhängig. Ein gut entwickelter Kumpf hat aber eine kräftige Ausbildung aller wichtigen inneren Organe zur Folge und ist dabei auch zu einer reichlichen Fleisch- und Fettbildung geeignet. Die Beine dürfen auch nicht zu schwach in den Knochen sein und müssen auch die gehörige Länge haben. Auf die Länge der Beine der Zuchter ist besonders dann zu achten, wenn dieselben von einer sehr leicht nüstbaren Rasse stammen. Allerdings darf man auch nicht in den entgegengesetzten Fehler verfallen und hochbeinige Tiere zur Zucht ver-

wenden, da diese gewöhnlich sehr schlant und nur schwer mastfähig sind.

Maiz als Geflügelfutter in rauher Jahreszeit ständig zu verwenden, wie man es häufig genug findet, ist völlig zu verwerfen. Maiz ist nicht geeignet, vorteilhaft auf die Eierzeugnisse einzuwirken, sondern er fördert nur den Fettsäuregehalt. Der Weizen ist dagegen ein ganz vorzügliches Geflügelfutter, das mit gleich guten Ergebnissen während des ganzen Jahres gegeben werden kann, was beim Maiz nicht der Fall ist. Namentlich ist Maiz den großen, verhältnismäßig untätigen asiatischen Hühnerassen von nachteiliger Wirkung, während ihn die kleineren, stets tätigen Rassen weit besser vertragen können. Ferner darf ständig im Stall gehaltenen Hühnern nicht die gleiche Menge Maiz verabfolgt werden, wie denen, die freien Auslauf haben, obwohl Maiz während der Nachtzeit bei kalter Witterung ein gutes Futter ist. W. M. Fr.

Holzspäne für Fühner. Gestopene Holzspäne hat vorzügliche antiepileptische Eigenschaften, und namentlich leistet sie bei der Rückenwunde sehr gute Dienste, wenn sie den Rücken stets zugänglich ist. Auch bei Durchfall, an welchem sehr viele Rücken eingehen, in Verbindung mit Hahnengräbe oder auf das Rückenfutter gestreut, hat sie sich gut bewährt. Aber auch bei allen anderen Geflügelarten wirkt die Holzspäne günstig auf die Verdauungsorgane. Dazu kann man die erfreuliche Beobachtung machen, daß die Fühner über die Holzspäne herfallen, als ob es Fleisch wäre. Selbst wenn sie Kies, Kalk usw. genug haben, sind sie ganz wild hinter der Holzspäne her, falls man ihnen eine Schaufel voll derselben vorwirft. Es ist demnach zu empfehlen, allem Geflügel, namentlich den Rücken, beständig ein Gefäß mit kleinstückiger Holzspäne hinzustellen und auch vorzüglich etwas auf das Weichfutter zu streuen. Wenn man mit dieser Fütterung eine sachgemäße Pflege der Rücken, genügende Wärme in den kühleren Nächten, sowie Reinhaltung und Ventilation der Auslaufsräume Hand in Hand geben läßt, so wird Durchfall, dieses Anfangsstadium so vieler Krankheiten, zu den Seltenheiten gehören. Die Beschaffung der Holzspäne ist aber nicht schwierig, denn auf dem Lande wird zum größten Teil Holz geheizt, und auch in der Stadt wird bei den Häusern ein Quantum Holzspäne, wenn nicht ganz umsonst, so doch für eine ganz geringe Entschädigung zu bekommen sein. Zieske.

Gebratenes Osterlamm. Ein mäßigst fettes Lamm wird sauber abgezogen und zum Braten hergerichtet. Die vier Füße werden im Kniegelenk abgehauen; dann dreiert man das Lamm in der Bratenpfanne so, daß es auf seinen Füßen ruht und der Kopf seitwärts zurückgebogen ist. Dies Dreieren geschieht einen Tag zuvor; auch legt man eine Bratenleier darunter, auf welcher der Braten in die Pfanne gelegt wird und so leichter hinein- und herausgehoben ist. Dann spickt man das Lamm möglichst dicht mit 10 cm langen Speckstreifen, beträufelt es mit Zitronensaft, gibt einige Zitronenschalen dazu und gießt 1/2 Flasche Weißwein darüber, so bleibt das Lamm in der Pfanne einen Tag und eine Nacht stehen. Am anderen Morgen entfernt man mir die Zitronenschalen, schiebt die Pfanne, wie sie ist, in den gut geheizten Braten und läßt unter fleißigem Begießen den Wein verdampfen. Dann tut man frische Butter hinzu sowie eine gewürfelte Zwiebel, bräunt das Lamm und brät es schön groß und grau. Da der Braten nicht gewendet werden kann, ist größte Aufmerksamkeit nötig; wird die Oberhäute zu stark, so deckt man ein gebuttertes Papier über den Braten; auch muß fleißig befüllt werden. Ist das Lamm gar, so gießt man saure Sahne an die Sauce und bindet diese mit Kartoffelmehl. Beim Anrichten erlegt man die Hüften durch rote Möbenschneiden und formt die Hüften aus zwei beliebigen kalten Bratenstücken. Dann garniert man die Schüssel wie folgt: vier Eier werden hartgekocht, geschält, das Weiße der Länge nach fünfmal eingeschnitten, das so, daß es unten zusammenbleibt, und vorsichtig die Eigelbstücke von den Dottern losgelöst, diese müssen ebenfalls hellbleiben. Nun kehrt man die fünfblättrigen Eigelbsterne mit ihren runden Seiten nach oben und legt in ihre Mitte je einen der Dotter. Am das Lamm kommt zunächst ein Kranz Petersilie, oben und unten, sowie rechts und links in den Kranz aus von diesen Eierblumen, welche in dem Grün allerliebste ansetzen. G. W.

Eierschüssel für die Osterfest. Aus allerlet rohen Fleischabfällen — auch Hühnerwild —

macht man wie folgt eine kräftige Fleischbrühe: Man gibt $\frac{1}{4}$ Pfund Butter in einen genügend großen Kochtopf, fügt Suppenkräuter, Salz, einige Körner schwarzen Pfeffer, runde Nelken, Muskatblüte sowie die rohen Fleischabfälle, kocht eine kräftige Brühe davon, seigt sie ab und klist sie. 16 Eierhelle werden tüchtig durchgerührt und nach und nach die kochend heiße Fleischbrühe, etwa $\frac{3}{4}$ l. hinzugegeben, dann alles gut durcheinander geschlagen. Eine flache, runde Schüssel oder Milchgatte, die sich fützen läßt, streicht man gut mit frischer Butter aus und gießt die Eiermasse hinein, darauf stellt man die Schüssel in kochendes Wasser, legt einen Deckel mit Kohlenhut darüber und läßt so die Eiermasse gar werden. Nach dem Erkalten kühlt man sie auf eine flache, runde Bratenpfanne um. Nun bereitet man aus 1 l guter Fleischbrühe und acht bis zehn Platten weißer Gelatine ein Fleischgelee, würcelt geschichtet und schön rotes Rauchfleisch, geschoten Schinken, Zunge, etwas Pfefferfleisch ganz fein und gibt es in die Geleemasse, gut durchgerührt füllt man diese in Eierbecher aus Porzellan, welche zuvor mit Wasser umgipfelt werden, dann lasse man das Fleischgelee darin erkalten und stürze sie nebeneinander auf die gelbe Eiermasse, so daß diese ganz damit bedeckt ist. Junger, zarter Salat oder frische Krebse garnieren die Schüssel, welche kalt zu Tisch kommt. G. W.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe bestmöglich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pfg. in Zeitschriften beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage ihre Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonymous Zuschriften werden grundsätzlich nicht beantwortet.)

Frage Nr. 91. Ich habe einen Acker, der zur Hälfte mit Spargel angelegt ist und zur Hälfte seit fünf Jahren brach liegt, aber mit gutem Erfolg Spargel getragen hat. Der ganze Acker ist stark vergrüet, und möchte ich einen Teil der Brache durch Pflanzen von Kartoffeln zu reinigen versuchen, um nächstes Jahr wieder Spargel anzulegen. Ist es ratsam, jetzt wieder Spargel anzulegen, oder ist es besser getatener, eine starkfruchtige Kartoffelsorte zu bringen? Wo wie beziehe ich die Saat? B. H. in U.

Antwort: Es dürfte sich empfehlen, auf dem verunkrauteten Lande in diesem Jahre Kartoffeln zu bauen, und zwar in möglichst engen Reihen — Staudenabstand etwa 50 cm, Reihenabstand etwa 59 cm. Hierdurch kann mit den Bearbeitungsgeräten schon bei erreicht werden, namentlich wenn die Häufelstübe so gestellt werden, daß die Rämme möglichst senkrecht stehen. Durch eine solche Behäufelung wird den Düden und andern Unkräutern Licht und Sonne mehr oder weniger entzogen. Als Kartoffelsorten dürften sich im vorliegenden Falle besonders eignen: Leo, Professor Waerder, Gastold, Sas, Geheimrat Thiel und vor allem Dr. Schulz-Lupitz. Diese letztgenannte Kartoffel stellt an den Boden wenig Ansprüche und entwickelt ein starkes Kraut, das lange grün bleibt. Neben der obengenannten Bearbeitung muß aber auch eine zweckentsprechende Düngung angewandt werden und empfiehlt sich eine reichliche Stickstoffdüngung mit Stallmist und Ghiljalpeter, und zwar von dem letztgenannten Dünger $12\frac{1}{2}$ kg auf $\frac{1}{4}$ ha, wodurch die Kartoffeln zu einer schnellen und kräftigen Reimung, sowie später zu einer reichen und dichten Krautentwicklung veranlaßt werden. Auch eine zeitige Düngung mit vierzigprozentigem Kaltsalze ist zu empfehlen. Nach den Kartoffeln kann dann wieder Spargel gepflanzt werden. Saatknollen werden Sie wohl durch jede größere Samenhandlung beziehen können, es mögen aber auch die Adressen der betreffenden Händler genannt sein. Sie kaufen Geheimrat Thiel, Professor Waerder, Dr. Schulz-Lupitz bei Wilhelm Richter, Jämeln, Müstfr. 22; Gastold, Sas bei Dolzowki, Kowamies bei Kenty (Galizien); Leo bei Rittergutbesitzer G. Pfing, Brody (Polen). W. M. in R.

Frage Nr. 92. Wie kann ich am besten einen Zaun aus Weißdorn ziehen, durch Säen oder Stecklinge? L. R. in R.

Antwort: Weißdornpflanzen werden aus Samen gezogen; die Pflanzen erhalten Sie in jeder größeren Baumschule. Das Pflanzen der Hede wird auf folgende Weise ausgeführt: Man

hebt zu diesem Zwecke einen Graben von 30 bis 40 cm Breite und 50 cm Tiefe aus, bemißt die ausgeworfene Erde mit Kompost oder verworrenem kurzen Dünger. Die Wände des Grabens müssen senkrecht abgetreten sein, an diesen legt man nun die Pflanzen (dreijährige wären zu diesem Zwecke vorzüglich) einreihig oder doppeltreihig in Abständen von 30 cm und füllt den Graben mit der ausgeworfenen Erde wieder zu. Nachdem die Pflanzen angetreten und angegossen worden sind, wird die Hede auf 30 cm tief und die Seitenbreite auf ihre halbe Länge zurückgeschnitten. Weitere Arbeiten im demselben Jahr beschränkt man nur auf das Gießen und Reinhalten von Unkräutern. Die wichtigste Arbeit in den folgenden Jahren besteht nun im Schneiden. Alle Jahre muß die Hede mindestens einmal geschnitten werden, und zwar halbe Höhe und halber Seitenkreis. G.

Frage Nr. 93. Habe an meinem früheren Wirkungskreis noch vier Bienendölker stehen; sie befinden sich in zwei, resp. dreitägigen Dziergsonföden. Der Bahntransport würde zwei Tage dauern; sie müßten wahrscheinlich auch einige Male umgeladen werden. Ist der Transport möglich, und wie ist er auszuführen? G. in R.

Antwort: Natürlich können Sie die Bienen auf der Bahn befördern. Wir haben schon Völker aus Italien und Krain bezogen, und sie sind wohlbehalten angekommen. Sobald im Frühjahr das Leben in den Stöcken erwacht ist, hängen Sie jedem Volke eine mit Wasser gefüllte Wabe an das Brutlager. Sodann werden die Türen vernagelt, damit sie unterwegs nicht aufgehen können. Die Durchgänge zum Honigraum öffnet man, bohrst von oben durch die Decke mehrere Luftpöcher und vernagelt diese mit Drahtgaze. Ebenso werden die Fluglöcher mit Drahtgaze vernagelt. Etwas Ähren und Jungen müssen natürlich bienenrichtig verschlossen sein. Die Kästen erhalten die Aufschrift: Vorsicht, lebende Bienen! Nicht stürzen! Nach welchem Tarif Bienen befördert werden, erfahren Sie am besten bei Ihrer Bahngation. H. M.

Frage Nr. 94. 1. Wie kann man ein Huhn zum Brüten bewegen? 2. Welche Hühnerart liefert die meisten Eier? 3. Reizt sich die Bucht von Zwerghühnern? W. R. in R. i. h.

Antwort: 1. Die Brutlust ist ein natürliches Bedürfnis der Hühner, welches bei den einzelnen Rassen mehr und eher, bei anderen weniger und später, oft auch fast gar nicht ausgeprägt ist. Besondere Mittel, um das Brutigwerden zu erzwingen, gibt es nicht, und alle hin und wieder empfohlenen Methoden, wie das Verabreichen von in Schnaps getauchten Brotkrumen, das Schwindigmachen u. a. m., sind zwecklos, außerdem aber oft eine arge Tierquälerei. Außerdem kann man die Brutlust begünstigen, indem man die Tiere immer gut füttert, so daß sie mit ihrer ersten Legeperiode schnell fertig werden. Man beanlaßt die Hennen auch zum Brüten, wenn man in den Nestern einige Weisener legen und Hennen, welche darauf länger als nötig ist, sitzen bleiben, unbeschäftigt läßt. 2. Die Wanddottes, speziell die weißen, sind unbestritten die besten Legehühner, namentlich deshalb, weil sie bei geeigneter Fütterung auch im strengsten Winter legen. Von der Geflügelzuchtstation der Landwirtschaftskammer in Kopschün bei Wöngrowitz bekommen Sie Bruteler von garantiert rassenechten Nutzienern. 3. Zwerghühner sind Part- und Hühner. Da sie sehr klein sind, liefern sie kein Fleisch und ganz kleine Eier. Nutzen läßt sich dabei nicht erzielen. Zie 3 k.

Frage Nr. 95. Welche Grassmischung empfiehlt sich für eine 1 Morgen große Rasenfläche in einem etwas trocken liegenden Part? Was wird der Samen kosten? F. Sch.

Antwort: Eine Grassmischung für leichten Boden ist: 25 kg Lolium perenne, 60 Pf., $12\frac{1}{2}$ kg Festuca ovina, 1,10 Mk., $12\frac{1}{2}$ kg Holcus lanatus, 1 Mk. Diese Mischung genügt für $\frac{1}{4}$ ha. Der Preis würde ca. 40 Mk. betragen. G.

Frage Nr. 96. Mein tragendes Pferd erhielt einen Stoß an der Hade des Hinterfußes. Das Pferd ging drei Tage lahm. Das Bein ist von der Fessel bis über das Sprunggelenk geschwollen. Die Geschwulst nimmt ab bei der Bewegung, bei der Ruhe schwillt das Bein wieder an. Was ist anzuwenden, um schnellere Heilung zu erzielen? H. in G.

Antwort: Die Geschwulst wird sich vollständig, wenn auch vielleicht nicht in kurzer Zeit, auf die Dauer beseitigen lassen. Waschen Sie

das Bein dreimal täglich mit einer Flüssigkeit, die Sie sich in der Weise herstellen, daß Sie einen halben Eßlöffel Alaun und einen halben Eßlöffel Plumbum aëticum in 1 l Wasser auflösen. Nach Verlauf von sieben Tagen reiben sie das Bein einmal mit einer Weinigkeit grauer Quecksilberpulver ein. In den ersten zwei bis drei Tagen muß das Tier stehen, dann kann es täglich mehrmals im Schritt bewegt werden, nach 14 Tagen kann es arbeiten, auch im Trabe laufen. Dr. H.

Frage Nr. 97. Junge Äpfel- und Birnch-Bäumchen sind durch den sog. Äpfel-Wohrer ruiniert, den übrigen Bäumchen droht die gleiche Gefahr. Was ist zu machen? G. M. in R.

Antwort: Der Schädling, dem Ihre Äpfelbäumchen zum Opfer gefallen sind, ist fraglos die Larve des Weidenbohrers. Die Verhütung der Raupe selbst ist schwierig. Entweder muß man versuchen, sie mit einem biegsamen Draht in den Gängen zu erdücken, oder Einströmen von Schwefelwasserstoffdämpfen zu erlösen. G.

Frage Nr. 98. Meine beiden Schwangene können sich seit einigen Tagen nur sehr schlecht vorwärts bewegen. Sonst haben die Tiere ein gesundes Äußeres. Ist Hilfe möglich? O. M. in R. G.

Antwort: Bei Ihren Gänzen muß es sich unbedingt um ein rheumatisch-gichtisches Leiden handeln, das vielleicht in dem lang andauernden nasskalten Winter und zügigen Ausenhaltsräumen seinen Grund hat. Eine Behandlung ist ziemlich langweilig, bei jungen Tieren aber nicht aussichtslos. Reiben Sie die Beine und Läufe, namentlich die schmerzenden Gelenke mit Kampherspiritus, und umwickeln Sie dieselben mit Flanel. Halten Sie die Tiere warm. Zur Abwechslung können Sie auch eine Einreibung mit Jodoformsalbe (1 Teil Jodoform und 25 Teile Vaselin) vornehmen. Innerlich geben Sie täglich vier bis sechs Salzsäure-Pillen (jede zu 8 cg Salzsäure). Vielleicht bessert sich der Zustand, so daß die Tiere zuchtfähig bleiben. Zie 3 k.

Frage Nr. 99. Woburch kann man an abgekehrten Haarstellen bei Pferden den Haarwuchs wieder herbeiführen? Th. G. in R.

Antwort: Wenn unter die Teile des Gesichtes, die das Pferd gekniet haben, Nesself gelehrt wird, so bedarf es keines weiteren Mittels, den Haarwuchs herbeizuführen. Die Wirkung sämtlicher hierfür empfohlener Medikamente ist mindestens außerordentlich unsicher. Dr. H.

Frage Nr. 100. Wieviel Fläche guter Kleenide habe ich auf den Kopf Jungvieh unter normalen Verhältnissen zu rechnen? L. R. in R. G.

Antwort: Man rechnet auf die Kuh in 160 bis 180 Weidungen bei 10 Jhr. Lebendgewicht $\frac{1}{2}$ ha gute Weide, mittlere $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ ha. Sie müssen Ihre Jungvieh megen oder dessen Gewicht abschätzen, um nach vorstehenden Angaben dessen Weidebedarf festzustellen. Auf Sensoffenschaftsweiden wird in der Regel sogar 1 ha für ein einjähriges Rind angenommen. B.

Frage Nr. 101. Ein 14 Jahre altes Pferd ist gesund. Im Drapp stolper es oft und fällt auf die Knie. Was muß ich tun? B. L. in R.

Antwort: Ältere, namentlich vorn etwas verbrauchte Pferde stolpern häufig infolge von Schwäche in den Sehnen, Sehnensehden oder Gelenken. Ganz beseitigen wird sich der Fehler wohl nicht lassen. Besserung ist zu erwarten, wenn Sie das Pferd Ledergamaschen mit Gummiunterlagen tragen lassen, die Sie von H. Hauptner, Berlin NW, Luitensstraße, beziehen. Dr. H.

Frage Nr. 102. Mein Kutschpferd scheuert sich trotz unterlegten Geschnirs stets auf. Was ist dagegen zu machen? G. F. in R.

Antwort: Sie werden am besten tun, wenn Sie unter die Teile des Gesichtes, welche das Pferd drücken, etwas Nesself legen. Solange die wunden Stellen feucht sind, bedufern Sie dieselben mit Kartoffelmehl; später streichen Sie etwas Zinksalbe auf. Nach Verlauf von etwa 14 Tagen sind die betreffenden Hautstellen mit etwas Hammelfett einzureiben. Dr. H.

Frage Nr. 103. Seit acht Wochen zeigt sich bei meiner Kuh, welche vor acht Wochen gefalbt hat, in der Scheide ein Vorfal in der Größe einer Kartoffel. Was ist dagegen zu tun? A. W. in D.

Antwort: Ragen Sie durch reichliche Einreibung die Kuh hinten immer etwas höher als vorn, und fetten Sie den Vorfal öfter mit reinem Olivenöl ein. Wird der Vorfal größer, so ist die Schamspalte durch Drähte, Näfte oder Scheidenränge zu schließen und die Inanspruchnahme tierärztlichen Rates zu empfehlen. B.

